

Eisacktal

© 0472 082420 | eis.dolomiten.brixen@etha.it | Platzplatz 4, 39042 Brixen

FREITAG

▲20° ▼-2°

Viel Sonnenschein,
harmlose Wolken.

10%

SAMSTAG

▲21° ▼1°

Von früh bis spät
harmlos wolklos.

10%

SONNTAG

▲19° ▼2°

Viel Sonnenschein,
harmlose Wolken.

10%

„Maranatha“-
Abend zum Thema
Solidarität

BRIXEN. Die Initiative „Maranatha“ gehört zu den besten Angeboten in diesem pastoralen Arbeitsjahr der Diözese Bozen-Brixen, das dem Schwerpunkt der Brixener gewidmet ist. Der nächste wöchentlicher Glaubensabend für Jugendliche und junge Erwachsene findet am heutigen Freitag von 19 bis 22 Uhr im Priesterseminar in Brixen statt. Junge Christen, sind zum Treffen eingeladen, um über das solidarische Handeln zu diskutieren.

Durch das Thema „Schau dich (DIE)“ – einlich und solidarisch leben“ begleiten die Religionslehrerin Maria Delgado und der Pastoralassistent in Sterzing, Simon Walzer. Bei „Maranatha“ handelt es sich um eine abendliche Treffen für Jugendliche mit Bibel, Katechese, Austausch, eucharistischer Anbetung, Begegnung und gemächlicher Ausklang. Das Projekt wurde vom Referat für Kinder- und Jugendseelsorge und dem Referat für Berufungspastoral der Diözese initiiert.

Klausen hat 2 neue
Gemeinderäte

KLAUSEN (mgp). Bei der Ratsitzung am Mittwoch in Klausen rückten 2 neue Mitglieder nach. Der scheidende SPV-Stratraz Werner Kusatscher wurde durch den Rechtsanwalt und Sportvereinspräsidenten Christian Untermaier (im Bild oben) ersetzt. Lukas Krümer (im Bild unten) ersetzt Friedl Gantoler von der Bürgerliste. Krümer arbeitet als Umweltspezialist im Landesdienst und ist Mitglied der Umweltkommission Klausen.



Positives Vorgutachten erhalten

HOFBURGGARTEN: Gemeinde entwickelt Konzept von André Heller mit Amt für Bau- und Kunstdenkmäler weiter – Reihe von Gesprächen

BRIXEN (ive). „Der Weg des Dialogs braucht seine Zeit“, betonte gestern Bürgermeister Peter Brunner, als er im Rahmen der wöchentlichen Pressekonferenz zur Stadtstratrazung zum aktuellen Stand hinsichtlich der geplanten Neugestaltung des Hofburggartens informierte. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler (vormals Denkmalamt) hat laut Bürgermeister ein „positives Vorgutachten“ zum Konzept von André Heller zur Neugestaltung des Hofburggartens abgegeben. Das Finanzierungsansuchen aus das Land sei versichert, und die konkrete Planung könne nun beginnen.

„Seit Monaten stehen wir im engen Austausch mit dem Denkmalamt“, berichtete Brunner. Es habe Treffen und Lokalaugenschein gegeben, das Amt habe Wünsche deponiert, auf die man einzugehen versucht habe.

„Das Heller-Konzept wurde mit dem Denkmalamt weiterentwickelt“, erklärte Brunner, wobei es in gewissen Bereichen auch Änderungen gegeben habe. Viele Elemente seien gutgeheißen worden: So habe die Ausrichtung des Gartens als „Der Ruhe und Entschleunigung sowie Naturbegegnung“ gefallen. Die enge Verbindung von Hofburg und Garten



Das Erstkonzept von André Heller sieht vor eine „Verzäuberungszone“ umgeben von Obstbäumen, 3 Pavillons (Glasflächen) mit Restaurant, Museum und Veranstaltungshalle sowie eine neue Brücke über den Wassergraben.

hellerung des Weidezauns, der laut Heller die „Verzäuberungszone“, die gestaltete Landschaft im Inneren des Gartens, schützen soll, werde noch gearbeitet. Sie soll laut Brunner Durchblicke, aber auch Nischen erlauben.

„Insgesamt zeigt der Dialog positive Auswirkungen“, zeigte sich Brunner überzeugt. Neben dem Dialog mit dem

Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gab es laut Bürgermeister auch Kontakte zwischen Heller und der Südtiroler Gärtnervereinigung. „Es wurden Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Bepflanzungsarten gebildet“, informierte Brunner. Ergebnis der Treffen mit dem Versuchszentrum Laibnau sei die Ernennung eines Koordinators, der hinsichtlich Bepflanzung (Sträucher, Gräser, Büsche), Pflanzenschutz und Pflege berät und koordiniert.

Kontakte geknüpft wurden außerdem zum Südtiroler Künstlerbund und Lokalen Künstlern, die mit eingebunden werden sollen. Mit der Hofburg, über die künftig der Eingang zum Garten führen soll, werde die Eingangsstation und -gestaltung abgestimmt.

„Sobald letzte Details geklärt sind, werden wir – voraussichtlich im Mai – den Gemeinderat über das Projekt und dann die Öffentlichkeit informieren“, betonte Brunner, „das Ziel ist, nach der Geländeangepasstung vorzunehmen und im Frühjahr 2020 mit der konkreten Bepflanzung zu starten.“ Bis der Garten „als Garten erkennbar sein wird“, dürfte es 3 bis 3,5 Jahre dauern.

Stratrazin Paula Bacher und Brunner sprachen hinsichtlich des Gartens von einer „Garantie für Einzigartigkeit“. Gleichzeitig wiederholten sie, dass es eine Zugangskontrolle und einen symbo-

HINTERGRUND

Initiativgruppe lädt
zu Bürgerforum

BRIXEN (ive). Die Initiative für einen Offenen Hofburggarten hat zum Heller-Konzept eine Alternative erarbeitet, die sie am 27. März um 20 Uhr im Rahmen eines Bürgerforums im Forum präsentieren wird. „Wir werden daran teilnehmen“, kündigte Bürgermeister Brunner die Anwesenheit der Verwaltung an. Er betonte, dass es dabei kein Projekt (da die Planung noch laufe), sondern die Neugkeiten vorstellen werde. „Ein Garten ist etwas Dynamisches“, meinte Brunner, „wenn gute Idee kommen, werden wir prüfen, ob wir sie einbinden können.“ Geladen sind zudem: Anni Schwarz (Stadtreferent Meran), Claudia Plankner (Heimatpflegeverband) und Johann Kiem („De Pace Fides“). Evi Keill wird moderieren.

lischen Eintrittspreisen geben werde, werden

INHALTE
abo.dolomiten.it

Profil „Künstlerstadt“ hat Zukunft

GEMEINDERAT: Klausen will ausreichende Voraussetzungen schaffen – Konzept zur Positionierung vorgestellt

KLAUSEN (mgp). Im Positionierungsprozess der Gemeinde Klausen gegenüber anderen europäischen Kleinstädten hat sich eine einseitige Strategie herausgeschält: Klausen setzt auf das Profil „Künstlerstädchen“. Mit diesem Schwerpunkt fanden Touristikt, Wirtschaftsgenossenschaft (WGG) und Vizebürgermeister Stefan Deporta einen einstimmigen Konsens im Gemeinderat.

„Begehrte Städte konzentrieren sich auf wenig, geben sich ein klares Profil und arbeiten an ihren Stärken.“ Mit diesem Statement war die IDM Südtirol schon 2017 an Klausen herangetreten und hatte ihre Hilfe angeboten, bei einem Pilotprojekt an der Positionierung der Städtchen mitzuarbeiten.

Die Frage war, wie es Klausen

schaffen kann, Bürger, Gäste und Wirtschaftstreibende so anzupreisen, dass Klausen und seine Angebote als einzigartig geschätzt werden. Wie sollte sich Klausen als begehrteter Zielort für Gäste profilieren?

Im Positionierungsprozess kristallisierte sich von Anfang an heraus, dass es wichtig ist, das Wohlbefinden der Einwohnenden in der Stadt zu erkunden, weil die Faszination eines kleinen Ortes nur im Einklang mit der Bevölkerung nach außen ausstrahlt werden kann.

Der „Fragebogen Klausen“ und die Bürgerbeteiligung an einem Workshop ergaben, dass die Ansässigen die Stadt als „kleine, feine, heimelige und lebenswerte Stadt mit Kultur, Tradition, Geschichte und Kunst“ erleben. Un-



Klausen setzt auf das Profil „Künstlerstädchen“.

zufriedenheit äußert ein kleiner Teil in Bezug auf Lärm und unzureichende Angebote für Jugendliche.

4 Profiloptionen kristallisierten sich heraus: Klausen als Rad-,

Sport- und Freizeitstadt, als Wein- und Genussstadt, als größte Nachstraße der Welt und jugendliche.

„Nach gründlicher Überlegung haben wir uns für das Profil

„Künstlerstädchen“ entschieden“, sagte Deporta, „weil man in Klausen die Kunst annehmen sollte: bei der Meisterclass, der Aktion Artists in Residence“, bei Kunst BodenNah, der Kulturreise Gals, dem Wettbewerb der Musikschule.“

WGK-Präsident Manfred Waldböck sagte: „Wir haben mit dem Thema Kunst auf das richtige Pferd gesetzt. Es gibt aber noch Entwicklungspotential, und es braucht ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen allen Beteiligten.“

Bürgermeisterin Maria Gasser-Fuchs eruchte Deporta, sich der Umsetzung als „Kümmerer“ anzunehmen. Als erstes werden die geplante Stadtentwicklung und das Letztstadium verwirklicht.

© Ab-Bilder/versteht